

# METHODEN DES SONGWRITING

Shahd Syoufi

TON SEMINAR Prof. Oliver Curdt

# INHALTSVERZEICHNIS

<b>MOTIVATION</b> .....	<b>2</b>
LEIDENSCHAFT FÜR GESANG UND SONGWRITING .....	2
EIGENE ERFAHRUNG.....	2
MEINE KENNTNISSE ERWEITERN .....	2
<b>BEGRIFFSERKLÄRUNG: SONGWRITING</b> .....	<b>2</b>
<b>SONGSTRUKTUR</b> .....	<b>3</b>
DAS INTRO.....	3
DER VERS .....	3
DER PRE-CHORUS.....	4
DER CHORUS .....	4
DIE HOOK .....	4
DIE BRIDGE .....	4
DAS OUTRO .....	5
<b>DIE METHODEN</b> .....	<b>5</b>
TEXT: THEMA FINDEN.....	5
MUSIK: MIT DER MELODIE BEGINNEN .....	6
MUSIK: MIT DEN AKKORDEN BEGINNEN .....	6
MUSIK: MIT DEM RHYTHMUS BEGINNEN.....	6
MUSIK: KLANGFARBE.....	7
MUSIK: FORM .....	7
MUSIK: DYNAMIK.....	8
<b>FAZIT</b> .....	<b>8</b>
<b>LITERATURVERZEICHNIS</b> .....	<b>9</b>

## MOTIVATION

### LEIDENSCHAFT FÜR GESANG UND SONGWRITING

Meine ersten Versuche, Songs zu schreiben, waren in 2011, als ich 18 Jahre alt war. Die Motivation war damals die syrische Revolution. Ich habe zuerst Demonstrationsgesänge geschrieben und auf Demonstrationen vorgetragen. Später habe ich angefangen, Songs über die Revolution zu schreiben. Sie wurden zwar nie veröffentlicht, aber waren die ersten Zeichen dafür, dass ich meine Gedanken und meine Gefühle gern in Form von Songs ausdrücke.

### EIGENE ERFAHRUNG

Über die Jahre habe ich einiges an Erfahrung gesammelt, meistens durch „trial and error“, die ich in dieser Präsentation mit einfließen lassen werde.

### MEINE KENNTNISSE ERWEITERN

Von der Recherche für diese Präsentation habe ich selbst profitiert. Ich habe nämlich einige Herangehensweisen beim Songwriting entdeckt, die ich falsch gemacht habe und neue Methoden kennengelernt, die mir gerade beim Schreiben für meine EP helfen.

## BEGRIFFSERKLÄRUNG: SONGWRITING

Ich wollte zu Beginn meiner Recherche unbedingt sicherstellen, was mit dem Wort *Songwriting* genau gemeint ist. Als ich das Wort zum ersten Mal gehört habe, dachte ich direkt ans Textschreiben, wegen des Wortes *Writing*. Später jedoch hat sich herausgestellt, dass es mehr dahinter steckt.

Da das Wort aus dem Englischen kommt, schauen wir uns zunächst die Definition im Cambridge Wörterbuch an: „the act or process of writing the music and words of songs“. Die Definition im Duden Wörterbuch ist sehr ähnlich: „das Schreiben von Songtexten [und Melodien]“. Obwohl diese Definition eine gute Beschreibung vom Songwriting bietet, bleibt sie grob und unzureichend, denn dem Prozess, einen Song zu schreiben, gehören noch einige wichtige Elemente. Diese sind Harmonien, Arrangement und Rhythmus (Berklee, 2016).

# SONGSTRUKTUR

## DAS INTRO

Das Intro leitet in den Song ein. Dabei gibt es diverse Möglichkeiten (Dumont, 2015). Eine davon wäre zum Beispiel eine Melodie, die eine Variation der Gesangsmelodie ist, oder sogar die Hauptmelodie selbst mit einem Instrument oder einen Synth gespielt. Oder einfach die Akkordfolge, die sich durch den ganzen Song wiederholt. Oder nur Rhythmus oder was anderes abgefahrenes. Das Intro kann Elemente beinhalten, die sonst nirgendwo im Song vorkommen (Dumont, 2015), aber auch sich wieder zwischen dem Chorus und dem zweiten Vers wiederholen.

## DER VERS

Textlich erzählt der Vers einen Teil einer Geschichte oder einer Aussage und bleibt idealerweise spannend, indem einige Fragen offen gelassen werden (Dumont, 2015). Der Zuhörer weiß schon worum es im Song geht, aber vielleicht nicht worauf du hinaus willst oder was deine Aussage ist. Du zählst z. B. Erlebnisse auf, sodass man fragt, wie du dich nach diesen Erlebnissen fühlst oder, ob du sie schon hinter dich gebracht hast. Andererseits kannst du über deine Gefühle schreiben, sodass die Frage entsteht, was ist denn passiert, dass du dich so fühlst (dschweigler, 2017). Manchmal sagt der Vers auch dasselbe wie im Chorus aus, jedoch mit anderen Worten und ausführlicher Formulierung.

Musikalisch ist der Vers einfacher als der Chorus, im Sinne von weniger Dynamik, weniger Rhythmus-elemente und anspruchslose Melodien im Vergleich zum Chorus. Er sollte das Gefühl des Songs mit einfachen Mitteln vermitteln. Der erste und der zweite Vers haben meistens die gleiche Melodie, wobei sie sich in manchen Songs voneinander unterscheiden (dschweigler, 2017).

## DER PRE-CHORUS

Der Pre-Chorus führt in den Chorus ein. Er baut die Spannung auf und stellt eine Verbindung zwischen Vers und Chorus her (Dumont, 2015). Textlich kommt es oft vor, dass die Endung des Per-Chorus, den Anfang des ersten Satzes im Chorus ist. Musikalisch beinhaltet der Pre-Chorus flächige Elemente oder langgezogene Noten oder Vokale, um den Effekt der „Ruhe vor dem Sturm“ herzustellen. Er ist jedoch nicht immer zwingend nötig und fällt bei vielen Songs einfach weg (Dumont, 2015).

## DER CHORUS

Der Chorus ist die Hauptaussage eines Songs. Hier wird auf die Fragen, die im Vers offen waren, geantwortet oder einfach nochmal das betont, was im Vers schon erläutert wurde. Er beinhaltet meistens die sogenannte Hookline, die einem im Ohr bleibt. Der Chorus kann entweder gesungen oder rein instrumental sein. Allerdings ist er in der heutigen Pop-Musik meistens gesungen (Dumont, 2015).

## DIE HOOK

Die Hook ist der wichtigste Teil eines Songs. Sie kann instrumental, rhythmisch, lyrisch oder melodisch sein und sie macht den Wiedererkennungswert für den Song aus (dschweigler, 2017). Eine gute Hook bleibt in der Erinnerung hängen und bestimmt den Ohrwurmeffekt. Meistens kommt sogar der Titel des Songs aus der Hook. Idealerweise ist die Hook einfach zu singen, damit die Hörer zumindest diesen Teil des Songs mitsingen können, besonders in Live-Auftritten (Fresh, 2017).

## DIE BRIDGE

Inhaltlich kannst du in der Bridge über einen neuen Aspekt des Themas schreiben oder die bestehende Aussage nochmal konkretisieren (Dumont, 2015). Wenn dir aber nichts Neues einfällt, kannst du einfach eine Variation von der Hook einbauen oder einen Rapper featuren, der diese acht Takte durchrappt. Musikalisch unterbricht die Bridge die Monotonie und bringt etwas Kontrast in den Song (Dumont, 2015). Dabei kannst du kreativ werden und eine neue Akkordfolge schreiben und vielleicht die Tonart ändern, wenn das deinem Song guttun würde. Das muss allerdings nicht sein. Es reicht meistens, wenn du eine Variation der Gesangmelodie schreibst oder sogar ohne Gesang, sondern nur Instrumental.

Manche Songs enden nach dem zweiten Chorus oder mit einem Outro direkt danach. In diesem Fall fällt die Bridge weg. Wichtig ist es nur, dass die Energie am Ende der Bridge heruntergefahren wird, um die Spannung vor dem letzten Chorus noch einmal richtig anzuziehen.

## DAS OUTRO

Mit dem Outro endet der Song. Es kann das abrupte Ende des Chorus, das Ausklingen der Instrumente und der Stimmen oder ein zusätzlicher Schlussakkord sein. Manchmal ist es aber ein kurzer Instrumental-Teil, der zum ersten Mal im Song auftaucht.

## DIE METHODEN

### TEXT: THEMA FINDEN

Um ein Thema für einen neuen Song zu finden, musst du nicht unbedingt an deinem Schreibtisch sitzen und dir lange überlegen, sondern ist es hilfreich, wenn du immer etwas zum Schreiben dabei hast, falls dich bestimmte Dinge oder Gedanken auch unterwegs inspirieren (Fresh, 2017). Oft vergisst man ja ganz schnell, was einem gerade noch so beschäftigt hat. Einmal als ich im Bus saß, sind mir aus dem nichts einige reimende Sätze eingefallen, die ich sofort auf dem Handy geschrieben habe. Einige Monate später habe ich sie für den Vers eines Songs aus meiner EP verwendet und sie waren quasi die Grundlage für den ganzen Songtext.

Eine weitere hilfreiche Methode sind Handy-Aufnahmen. Wenn dir etwas einfällt, egal ob Text mit Melodie oder eine Akkordfolge, nimm es direkt auf. Ansonsten wirst du die Idee schneller als du denkst vergessen.

Die eigene Vergangenheit ist auch eine gute Quelle für Ideen, wie z. B. Erlebnisse oder Menschen, die Einfluss auf dein Leben hatten. Wenn dir aber nichts einfällt, zwing dich nicht dazu, sondern, versuche dich abzulenken. Es hilft manchmal, wenn du ein paar Tage Pause vom Schreiben nimmst und etwas anderes mit Freunden unternimmst. Oft kommst du in einer Unterhaltung auf Themen, die dir alleine gar nicht gekommen wären. Eine weitere Möglichkeit, auf andere Gedanken zu kommen, ist Bücher lesen oder Filme anschauen (Fresh, 2017).

## MUSIK: MIT DER MELODIE BEGINNEN

Wenn du versuchst eine Melodie, nur durch beliebiges Summen mit der Stimme zu schreiben, könntest du in die Falle tappen, dass sich alle Melodien sehr ähneln oder in der gleichen Tonart sind. Dadurch wird es schwierig, neue Ideen zu entwickeln. Deshalb solltest du strukturiert herangehen. Nachdem du eine Melodie geschrieben hast, schreibe die passenden Akkorde dazu. Es könnte beim Komponieren der Akkorde hilfreich sein, wenn du die Melodie aufnimmst und sie dir anhörst. Wenn du deine neue Akkordfolge geschrieben hast, nimm auch sie auf. Hör dir nur die Aufnahme deiner Akkordfolge an (ohne die Melodie). Nun, verwende diese Akkordfolge, um neue Melodien zu schreiben (Hess, 2002). Oft findest du eine der neuen Melodien besser als die erste. Es ist ja immer gut, verschiedene Möglichkeiten zu haben, aus denen man wählen kann.

## MUSIK: MIT DEN AKKORDEN BEGINNEN

Diese Methode ist ganz ähnlich wie die letzte, aber mit den Akkorden. Nachdem du eine Akkordfolge geschrieben hast, die dir gefällt, schreibe einige Melodien, die zu ihr passen. Und dann nimm jede einzelne davon auf und höre sie dir an. Schreibe für jede Melodie eine neue Akkordfolge. D. h., wenn du fünf Melodien für die ursprüngliche Akkordfolge geschrieben hast, schreibst du fünf neue Akkordfolgen (Hess, 2002).

Das Hauptziel bei diesen beiden Methoden ist, dass du deine Ideen immer weiter entwickelst, bevor du bei deiner ersten guten Idee hängen bleibst. Auch, wenn dir die neuen Melodien für den aktuellen Song nicht gefallen, kannst du sie vielleicht für einen ganz anderen Song verwenden.

## MUSIK: MIT DEM RHYTHMUS BEGINNEN

Nimm zwei oder mehrere deiner Lieblingsrhythmusmuster und füge sie zu einer Idee zusammen. Nimm dieses Rhythmusmuster auf, dann spiele ihn mal langsamer, mal schneller. Mit jedem Tempo entsteht ein neues Gefühl und dadurch eine neue Idee (Hess, 2002).

Eine weitere Möglichkeit ist das destruktive Schaffen. Nimm dir Stift und Papier. Schreibe z. B. 32 Sechzehntelnoten auf (d. h. zwei Takte ununterbrochen). Danach fang an, zufällige Noten wegzuradieren und spiele den neu entstehenden Rhythmus auf deinem Instrument. Wenn es dir nicht gefällt, versuche erneut, Noten zu entfernen oder zu kombinieren, bis du auf einen

neuen Rhythmus kommst, der dir gefällt. Mit dieser Methode kommst du auf neue Ideen, die dir durch reine Improvisation nicht einfallen würden (Hess, 2002).

## MUSIK: KLANGFARBE

Die Klangfarbe hat einen großen Einfluss auf den Schreibprozess. Du sollst dich fragen: schreibe ich gerade über ein fröhliches oder ein trauriges Thema? Welche Gefühle will ich vermitteln? Wird es ein inspirierender, deprimierender oder aufmunternder Song sein? Wenn du diese Fragen beantwortet hast, dann hast du eine Idee, was für Klangfarben zu diesem Song passen könnten (Hess, 2002). Aber warum ist es wichtig, von vorn zu wissen, was für eine Klangfarbe der Song hat? Sagen wir mal, du kannst gut Gitarre spielen, deshalb greifst du zu deiner Gitarre und fängst an, zu komponieren, aber du willst eigentlich eine Piano-Ballade machen. Wenn du ein Keyboard hast und eine DAW benutzen kannst und versuchst, mit einem Piano-Sound weiterzuschreiben, läuft es automatisch viel besser in die Richtung, die du möchtest. Du kannst dich sogar rein nach der Klangfarbe beim Songwriting orientieren. Denn, wenn du diese Klangfarbe hörst, wirst du in der Stimmung versetzt, die du erzielst. Dadurch schreibst du die Akkorde und Melodien entsprechend. Die Manipulation des Klanges eines Instruments, z.B. mit einem Effektgerät oder durch Kombination von Instrumenten mit Synthesizer-Sounds, kann noch eine größere Wirkung haben.

## MUSIK: FORM

Es ist sehr wichtig, gleich zu Beginn des Songwriting sich Gedanken zu machen, welche Form der Song haben wird. Damit meine ich die Teile des Songs (Vers, Chorus, usw. ...). Du sollst wissen, welchen Teil du gerade schreibst (Hess, 2002). Wenn du z. B. die Melodie des Verses geschrieben hast, ohne an den Chorus zu denken, könntest du den Fehler machen, dass die Tonlage an manchen Stellen schon so hoch ist, dass es keinen Platz mehr gibt, den Chorus richtig aufgehen zu lassen. Das ist mir sogar vor einigen Tagen passiert, als ich eine Vers-Idee an meinen Kommilitonen geschickt habe und es kam von ihm die Rückmeldung, dass ich solche Melodie vielleicht für den Chorus lassen soll und den Vers erstmal einfacher halte, ohne einen großen Dynamikumfang. Außerdem funktioniert es meistens nicht, wenn man versucht, verschiedene Teile, die man getrennt geschrieben hat, zusammenzubringen.



## MUSIK: DYNAMIK

Die Dynamik ist ein sehr starkes Tool, denn unerwartete Veränderungen der Dynamik wecken die Aufmerksamkeit deiner Zuhörer. Wir wissen ja alle, dass nur wenige sich auf die Musik konzentrieren, ohne nebenher von etwas anderem abgelenkt zu sein. Meistens läuft die Musik im Hintergrund, während man putzt oder eine andere Aktivität betreibt (Hess, 2002). Deshalb denke daran, womöglich, Stille oder sehr leise Stellen in deinem Song einzubauen, wie z.B. ein Beat-Break. Wenn du einen guten Kontrast zwischen Laut und Leise in deinem Song schaffst, gewinnst du wieder die Aufmerksamkeit deiner Zuhörer, auch wenn sie beim Hören mit etwas anderem beschäftigt sind. Aber achte darauf, nicht zu übertreiben, sonst verlieren die Beat-Breaks durch Wiederholung ihren Effekt. Das Gleiche gilt auch für laute Stellen im Song.

## FAZIT

Für viele ist die übliche Herangehensweise beim Songwriting, einfach zum eigenen Instrument zu greifen und zu improvisieren, weil dies am schnellsten und einfachsten ist. Leider hat diese Methode ihre Grenzen, besonders, wenn man regelmäßig auf neue Song-Ideen kommen muss. Deshalb ist es ganz schlau, verschiedene Methoden auszuprobieren. Man sollte auch die Meinung anderer Musiker und Songschreiber holen, die mehr Erfahrung haben und versuchen, diese in Betrachtung zu ziehen und auf Kritik zu hören. Nur so kann der schöpferische Prozess auf Dauer funktionieren und gute Ergebnisse erbringen.

## LITERATURVERZEICHNIS

dschweigler, 2017. *Form und Struktur von Popsongs*. [Online]

<https://songlabor.wordpress.com/2017/02/16/form-und-struktur-von-popsongs/>

[Zugriff am 30 August 2020].

Hess, T., 2002. *Songschreiben – Teil 2*. [Online]

<https://tomhess.net/Articles/SongwritingPart2.aspx/de>

[Zugriff am 30 August 2020].

Hess, T., 2002. *Songschreiben – Teil 1*. [Online]

<https://tomhess.net/Articles/SongwritingPart1.aspx/de>

[Zugriff am 30 August 2020].

Hess, T., 2002. *Songschreiben – Teil 3*. [Online]

<https://tomhess.net/Articles/SongwritingPart3.aspx/de>

[Zugriff am 30 August 2020].

Hess, T., 2002. *Songschreiben – Teil 4*. [Online]

<https://tomhess.net/Articles/SongwritingPart4.aspx/de>

[Zugriff am 30 August 2020].

Dumont, L., 2015. *Songstruktur in den Charts – die ewige Zauberformel*. [Online]

<https://www.delamar.de/songwriting/songstruktur-in-den-charts-die-ewige-zauberformel-29372/>

[Zugriff am 30 August 2020].

Fresh, D., 2017. *Songwriting: Aufbau & Themenfindung*. [Online]

<https://www.soundandrecording.de/tutorials/songwriting-aufbau-themenfindung/>

[Zugriff am 30 August 2020].

Berklee, 2016. *Studying Songwriting at Berklee*. [Online]

<https://www.berklee.edu/songwriting/studying-songwriting-berklee>

[Zugriff am 30 August 2020].